



FUTURE FIT

DIE STRATEGIE DER TU WIEN

Unsere Mission

Technik für Menschen.

Ein Versprechen, das wir mit Wissenschaft, Leidenschaft und Verantwortung erfüllen - seit 1815.

Mitten in Wien, im Herzen Europas. Immer. Für die Zukunft.

Unsere Vision

TU Wien – where we dare to reason.

The creative urban tech university.

Unlimited.



INHALTSVERZEICHNIS

WARUM ÜBERHAUPT EINE STRATEGIE?	5
Fokussierung – Prioritäten setzen, um Wirkung zu erzielen	5
Veränderung als Chance begreifen	6
Klarheit – Orientierung für die Zukunft	6
Dynamik – Eine Strategie für alle Stakeholder	7
Der erste Schritt ist gesetzt	7
DIE MISSION DER TU WIEN	8
Allgemeine Überlegungen	8
Was verstehen wir unter einer Mission?	8
Technische Universitäten und ihre Mission	9
Unsere Erwartungen an die Mission	10
Die Mission der TU Wien	11
Technik für Menschen – Verantwortung für die Zukunft	12
Wissenschaftliche Exzellenz entwickeln	12
Innovation schaffen durch Austausch von Wissen, Methoden und Technologien	13
Lehre – Wissen schaffen und weitergeben	13
Die Menschen an der TU Wien als Schlüssel zum Erfolg	14
Lernen aus der Geschichte	14
UNSERE WERTE	15
Ein klares Bekenntnis zu den europäischen Werten	15
Werte, die unser tägliches Miteinander prägen	15
Politische Neutralität und akademische Freiheit	15
HERAUSFORDERUNGEN & CHANCEN	16
Aktuelle Herausforderungen der TU Wien	16
Künftige Herausforderungen	19
Strategische Chancen für die TU Wien	20
UNSERE STÄRKEN	22
Technische Exzellenz und Innovationskraft	22
Wissens- und Technologietransfer	22
Inter- und transdisziplinäre Zusammenarbeit	22
Talente im Fokus	22
Der Standort als strategischer Vorteil	22

Vertrauen und Transparenz	23
Wissenschaftliche Integrität und Ethik	23

DIE VISION DER TU WIEN 23

Die Funktion der Vision	23
Die Elemente der Vision	25
<i>We Dare to Reason</i>	25
<i>Creative</i>	25
<i>Urban</i>	27
<i>Unlimited</i>	30

DIE STRATEGISCHEN ZIELE 31

Die Funktion der strategischen Ziele und ihr Bezug zur Gesamtstrategie	31
Zielzustände als Orientierung für die Umsetzung	31
Vom Ziel zur Umsetzung	31
1. Ein attraktives und leistungsförderndes Umfeld für alle Universitätsangehörigen weiterentwickeln.	32
2. <i>scientific leadership</i> und die internationale Sichtbarkeit der TU Wien gezielt steigern.	32
3. Die Einheit von Lehre und Forschung neu akzentuieren.	33
4. Digitale Transformation als strategische Priorität der TU Wien etablieren.	33
5. Kreativität und Innovationskultur an der TU Wien systematisch stärken.	33
6. Nachhaltigkeit als zentrales Prinzip in Forschung, Lehre und Universitätsbetrieb verankern.	34
7. Die TU Wien als führende Institution für Austausch von Wissen, Methoden und Technologien positionieren.	34
8. Die Gemeinschaft und das Gefühl der Zugehörigkeit zur TU Wien vertiefen: Gemeinsam sind wir TU Wien!	35

QUERSCHNITTSTHEMEN DER STRATEGIE 36

Die Funktion der Querschnittsthemen	36
Die Entwicklung der Querschnittsthemen	36
Gesamtheitliche Kommunikation	37
Wissenschaftliche Integrität	37
Externe Kooperation	37
Customer Orientation & Entbürokratisierung	38
Diversität	38
Sicherheit	39

QUELLENVERZEICHNIS 40

„TU Wien - Where we dare to reason. The creative urban tech university. Unlimited.“

Mit dieser **Vision** wollen wir künftig die Erzählung über unsere TU Wien beginnen. Dieser erste Satz soll Neugier wecken und Lust auf mehr machen.

Im vorliegende Strategiepapier geht es sowohl um diese Erzählung selbst als auch darum, wie sich diese Erzählung aus unserer Vision ableitet, welche strategischen Ziele und Maßnahmen daraus folgen und wie wir die zentralen Begriffe der Strategie verstehen. Dabei gehen wir auch darauf ein, warum wir gerade diese Vision gewählt haben und welche Rolle *creative, urban, tech, unlimited* als Leitplanken unserer Entwicklung spielen.

Wir wollen damit uns alle, die wir uns dieser Universität verbunden fühlen, in die Lage versetzen, unsere Geschichte zu erzählen und diese Erzählung immer wieder aufs Neue mit Leben zu füllen. Denn nur so wird die Vision zu unserer gelebten Identität.

Warum überhaupt eine Strategie?

"We always overestimate the change that will occur in the next two years and underestimate the change that will occur in the next ten. Don't let yourself be lulled into inaction." (Bill Gates)

Unsere Zeit ist geprägt von Unsicherheit und tiefgreifenden Veränderungen – geopolitisch, gesellschaftlich und technologisch. In einer solchen Welt passiv zu bleiben, bedeutet, Entwicklungen nicht nur zu verpassen, sondern auch die eigene Handlungsfähigkeit einzubüßen. Eine Strategie für die TU Wien ist daher kein Selbstzweck, sondern eine Notwendigkeit, um unsere Stärken gezielt einzusetzen, klare Prioritäten zu setzen und unsere Zukunft aktiv zu gestalten.

Fokussierung – Prioritäten setzen, um Wirkung zu erzielen

Die TU Wien ist eine führende Institution in Lehre, Forschung und Innovation. Doch die Bedingungen, unter denen sie diese Rolle ausfüllt, verändern sich kontinuierlich. Daher muss die Strategie zwei zentrale Fragen beantworten:

- Wo setzen wir unsere Schwerpunkte in den kommenden Jahren?
- Wie schaffen wir die bestmöglichen Rahmenbedingungen, um unsere langfristigen Ziele erfolgreich umzusetzen?

Fokussierung bedeutet, dass nicht alles gleich wichtig sein kann. Prioritäten zu setzen bedeutet, bewusst auf manches zu verzichten. Wenn alles Priorität hat, hat nichts Priorität.

Wir entscheiden uns bewusst gegen Mittelmäßigkeit: Ressourcen gehören dorthin, wo sie echten Impact haben. Daher konzentrieren wir uns beispielsweise auf Spitzenforschung, die international sichtbar ist, statt uns in beliebiger Breite zu verlieren; auf exzellente Lehre, die die Studierenden im Mittelpunkt stellt, anstatt die Lehre als zusätzliche Belastung zu empfinden; auf effiziente Verwaltung, die die Menschen in ihrem Tun unterstützt, anstatt bürokratische Hürden zu schaffen.

Veränderung als Chance begreifen

Die TU Wien steht an einem Wendepunkt. In einer sich wandelnden Welt stellt sich die Frage: Wie können wir sicherstellen, dass wir nicht nur reagieren, sondern Veränderungen proaktiv gestalten?

Veränderung zu ignorieren oder ihr passiv zu begegnen, ist keine Option. **Wer nicht gestaltet, wird gestaltet.** Nur wenn wir Entwicklungen antizipieren und aktiv gestalten, können wir die TU Wien langfristig erfolgreich positionieren.

Die Strategie bildet die Grundlage für eine institutionelle Resilienz, die es der TU Wien ermöglicht, selbstbewusst und eigenständig zu agieren – auch in unsicheren Zeiten.

Klarheit – Orientierung für die Zukunft

Strategie schafft Klarheit – nicht nur darüber, **wohin** die Reise geht, sondern auch darüber, **wie** wir sie gestalten.

- Eine klare Strategie verbindet langfristige Ziele mit konkreten Maßnahmen und operativen Planungen wie dem Entwicklungsplan, der Leistungsvereinbarung und den internen Zielvereinbarungen.
- Sie zeigt nach außen klar, wofür die TU Wien steht und wie sie als verlässliche Partnerin in Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft agiert.
- Sie definiert nicht nur Ziele, sondern auch die kulturellen Voraussetzungen, die für ihren Erfolg notwendig sind.

Eine durchdachte Strategie vermeidet strukturelle Zerfaserung, die Fragmentierung der Universität und die Entstehung von isolierten Einheiten, die sich nicht als Teil eines gemeinsamen Ganzen begreifen.

Dynamik – Eine Strategie für alle Stakeholder

Die TU Wien ist eine große, heterogene Institution mit vielfältigen Interessen.

Eine Strategie kann nur dann erfolgreich sein, wenn sie für alle relevanten Akteur_innen eine spürbare Wirkung entfaltet:

- **Studierende** sollen stolz auf ihre Universität sein, sich sicher und willkommen fühlen und die TU Wien als attraktiven Studienstandort erleben.
- **Forscher_innen** müssen die Freiheit haben, ihre Kreativität voll zu entfalten, Scientific Leadership zu übernehmen und ihre Karrieren gezielt weiterzuentwickeln.
- **Mitarbeiter_innen der Verwaltung** brauchen ein positives Arbeitsklima, das sowohl Sicherheit als auch Möglichkeiten zur Weiterentwicklung bietet und ihre Leistungen wertschätzt.
- **Politik und Gesellschaft** sollen die TU Wien als treibende Kraft für Innovation wahrnehmen – eine Institution, die Wissen schnell und unbürokratisch in die Gesellschaft trägt, neue Bildungsformate entwickelt und zur wirtschaftlichen Wertschöpfung beiträgt.

Die Strategie schafft eine gemeinsame Ausrichtung, die Identifikation ermöglicht und Zusammengehörigkeit stärkt.

Der erste Schritt ist gesetzt

Mit dem vorliegenden Strategiepapier ist ein erster Schritt gesetzt. Die darin formulierte Mission und Vision sowie die beschriebenen Werte, die strategischen Ziele und Prinzipien müssen in den kommenden Jahren aktiv in die Institution getragen werden.

Am Ende des Tages geht es darum, dass wir alle eine gemeinsame Geschichte über die TU Wien erzählen – eine Geschichte, die ambitioniert, klar und inspirierend ist.

Die Mission der TU Wien

Allgemeine Überlegungen

Was verstehen wir unter einer Mission?

Die **Mission** beantwortet die Frage: „*Warum gibt es uns?*“ und legt die **Prinzipien** fest, die unser Handeln dauerhaft bestimmen – unabhängig von kurzfristigen Entwicklungen oder äußeren Rahmenbedingungen.

Die Mission unterscheidet sich von der Vision in ihrer Zeitperspektive:

- **Die Mission ist langfristig angelegt.** Sie beschreibt den übergeordneten Beitrag der TU Wien zur Gesellschaft, der sich über Jahrzehnte oder gar Jahrhunderte erstreckt.
- **Die Vision zeigt, wie wir diese Mission unter den aktuellen Bedingungen umsetzen.** Sie ist anpassungsfähig und beschreibt konkrete Ziele und Schwerpunkte, die sich mit den Herausforderungen der jeweiligen Zeit weiterentwickeln und für einen überschaubaren Zeitraum definiert sind.

Unsere Mission definiert unseren dauerhaften Auftrag. Die Vision beschreibt, wie wir diesen Auftrag unter den aktuellen Bedingungen konkretisieren. Die Mission beschreibt den dauerhaften Kern unseres Handelns, während die Vision zeigt, wie und mit welchem Fokus wir diese Mission in den kommenden Jahren verwirklichen wollen.

Im Zuge des fuTUre fit-Prozesses haben wir die bestehende Mission der TU Wien nur minimal angepasst. Unser Fokus lag darauf, sie inhaltlich und sprachlich zu präzisieren, zeitgemäß zu formulieren und auf ihre langfristige Relevanz zu prüfen. Dabei haben wir das historische Mission Statement berücksichtigt und in eine prägnantere, moderne Sprache übertragen.

In diesem Zusammenhang haben wir uns auch nochmals die Fragen gestellt: Was sind allgemeine Elemente der Mission technischer Universitäten? Dies vor allem deshalb, weil die Mission auch klar herausarbeiten muss, ob und in welchen Aspekten wir uns von anderen technischen Universitäten unterscheiden.

Ein Blick auf die allgemeine Mission technischer Universitäten hilft uns, unser eigenes Profil zu schärfen. Denn während alle technischen Universitäten zentrale Aufgaben teilen, definiert jede für sich, welchen spezifischen Beitrag sie leistet und welche besonderen Schwerpunkte sie setzt.

Technische Universitäten und ihre Mission

Technische Universitäten weltweit haben eine gemeinsame Kernaufgabe, die sich in mehreren wesentlichen Aspekten widerspiegelt:

- **Grundlagenforschung vorantreiben:** Generierung neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse als Basis für langfristige technologische Entwicklungen und gesellschaftlichen Fortschritt.
- **Verbindung von Grundlagenforschung und Anwendung:** Forschung, die sowohl theoretisch fundiert als auch praxisnah ist, um wissenschaftliche Erkenntnisse in konkrete Innovationen zu überführen.
- **Technologische Erneuerung ermöglichen:** Entwicklung neuer Technologien und deren Anwendung in Wirtschaft und Gesellschaft.
- **Technik als Wissenschaft:** Entwicklung und Anwendung wissenschaftlicher Methoden zur Gestaltung technologischer Fortschritte, im Gegensatz zu rein empirischer Entwicklung.
- **Ausbildung der nächsten Generation:** Exzellente Lehre zur Vorbereitung von Ingenieur_innen und Wissenschaftler_innen, die in der Lage sind, komplexe technologische Herausforderungen zu bewältigen.
- **Gesellschaftliche Verantwortung übernehmen:** Kritische Begleitung technologischer Entwicklungen, Förderung faktenbasierter Entscheidungsfindung und Beitrag zur Lösung globaler Herausforderungen.
- **Wertevermittlung und Wissenschaftsethik stärken:** Förderung wissenschaftlicher Integrität, akademischer Exzellenz und ethischen Handelns im Umgang mit Technologie.
- **Internationalisierung und Wissenstransfer vorantreiben:** Förderung von globalem Austausch, interdisziplinärer Zusammenarbeit und der Übertragung von Forschungsergebnissen in Wirtschaft und Gesellschaft.
- **Technologische Wettbewerbsfähigkeit eines Landes oder einer Region stärken:** Beitrag zur Innovationskraft und wirtschaftlichen Entwicklung durch Forschung, Ausbildung und Kooperation mit Industrie und Politik.
- **Umgang mit technologischer Disruption gestalten:** Verantwortung für den nachhaltigen Einsatz neuer Technologien und deren gesellschaftliche Auswirkungen übernehmen.
- **Interdisziplinäre Forschung fördern:** Zusammenarbeit über Fachgrenzen hinweg, insbesondere an den Schnittstellen von Technologie, Naturwissenschaften, Wirtschaft und Gesellschaft.
- **Entrepreneurship und Technologietransfer unterstützen:** Förderung von Startups, Innovationsökosystemen und der wirtschaftlichen Verwertung von Forschungsergebnissen.

Unsere Erwartungen an die Mission

Aspekte

Bevor wir uns an die Formulierung der aktualisierten Version der Mission unserer Universität herangemacht haben, haben wir uns überlegt, welche Aspekte unsere Mission prägen sollen:

- **Unsere Mission soll klar herausarbeiten, wodurch wir uns von anderen technischen Universitäten unterscheiden** und was unsere Identität einzigartig macht. Sie soll nicht nur allgemeine Aufgaben technischer Universitäten widerspiegeln, sondern gezielt die Besonderheiten der TU Wien betonen.
- **Die Mission soll modern, prägnant, inspirierend und identitätsstiftend sein.** Sie ist mehr als eine bloße Beschreibung – sie soll Orientierung bieten, für alle Angehörigen der TU Wien greifbar sein und unsere gemeinsame Ausrichtung verdeutlichen.
- **Gleichzeitig soll die Mission unserer mehr als 200-jährigen Geschichte verbunden bleiben.** Dabei soll insbesondere der Geist der programmatischen Inschrift auf dem Giebel des Hauptgebäudes am Karlsplatz bewahrt werden: *"Der Pflege, Erweiterung, Veredelung des Gewerbefleißes, der Bürgerkünste, des Handels."*
 - Diese historische Widmung spiegelt zentrale Werte wider, die auch heute noch die Ausrichtung der TU Wien prägen.
 - **Pflege** steht für die kontinuierliche Förderung von Lehre und akademischer Exzellenz, **Erweiterung** für den Fortschritt in Forschung und Innovation, und **Veredelung** für höchste wissenschaftliche Qualität.
 - Der **Gewerbefleiß** verweist auf technologische Wettbewerbsfähigkeit und Unternehmertum, die **Bürgerkünste** auf die enge Verbindung von Technik, Gestaltung und Wissenschaft, und der **Handel** auf die gesellschaftliche und wirtschaftliche Verantwortung der Universität.
 - Diese Elemente sind auch heute noch essenziell für die TU Wien: Sie verbinden Exzellenz in Forschung und Lehre mit gesellschaftlicher Verantwortung, interdisziplinärer Zusammenarbeit und der nachhaltigen Gestaltung technologischer Entwicklungen.
- **Die Mission muss langfristig gültig sein und gleichzeitig anschlussfähig für zukünftige Entwicklungen bleiben.** Sie gibt einen stabilen Rahmen vor, der über aktuelle Herausforderungen hinaus Bestand hat, ohne an Relevanz zu verlieren.
- **Sie soll handlungsleitend sein.** Die Mission muss nicht nur definieren, wofür die TU Wien steht, sondern auch konkrete Leitplanken für Entscheidungen und strategische Entwicklungen setzen.

Zusätzlich zu den genannten Aspekten legen wir unser Augenmerk auf die nachstehenden sieben Elemente, die "Sieben T".

Die Sieben T

Die TU Wien schafft Rahmenbedingungen, die die Menschen an der Universität dazu befähigen, ihre Vorstellungskraft konsistent und mutig in konstruktive Bahnen zu lenken. Die zentralen Elemente unseres Ökosystems sind:

- **Technik:** Klares Bekenntnis zur Technik und ihrer gesellschaftlichen Bedeutung, mit zeitgemäßen Antworten für innovative und nachhaltige Lösungen; Beteiligung aller Universitätsangehörigen durch Expertise, Erfahrung, Problembewusstsein, ethische Fundierung und ganzheitliche Perspektiven;
- **Talent:** Förderung eines Umfelds für talentierte Menschen durch praxisnahe Ansprüche, effiziente Prozesse, offene Kommunikation und ambitionierte Zielsetzungen, um Grenzen auszureizen.
- **Toleranz:** Pflege eines offenen Klimas, das Diversität und Innovation begünstigt; Ablehnung von Diskriminierung jeglicher Art, Wertschätzung von Vielfalt und Nutzung internationaler Kooperationen;
- **Trust:** Aufbau eines von Vertrauen geprägten Umfelds – in die Institution, ihre Mission, Vision und Werte sowie in die eigenen Fähigkeiten; Förderung von Eigenverantwortung beim Treffen von mutigen Entscheidungen;
- **Transparenz:** Herstellung größtmöglicher Transparenz zur Stärkung dieses Vertrauens; Einsatz gegen Desinformation und Fake News, Förderung eines breiten Wissensspektrums durch Grundlagen- und Anwendungsforschung mit offener Kommunikation nach innen und außen.
- **Team:** Etablierung eines „collaborative mindset“, das disziplinübergreifende, internationale und akademisch-wirtschaftliche Kooperationen stärkt, um wirkungsvolle Lösungen zu entwickeln.
- **Truth:** Verpflichtung zur ständigen Suche nach Wahrheit und Ungewissheit als Chance begreifen; Unterstützung der Fähigkeit, mit Unsicherheit zu leben und wissenschaftliche Erkenntnisse als temporär zu begreifen.

Die Mission der TU Wien

Die Freiheit der Wissenschaft und ihrer Lehre – verankert in Artikel 17 des Staatsgrundgesetzes von 1867 – ist ein zentrales Prinzip unserer akademischen Arbeit. Nur in einem offenen und unabhängigen Umfeld kann Wissenschaft gedeihen und ihren Beitrag zur gesellschaftlichen Entwicklung leisten.

Unsere Verantwortung ist es, faktenbasiertes Wissen bereitzustellen, technologischen Fortschritt mit wissenschaftlicher Präzision zu analysieren und die gesellschaftlichen Auswirkungen neuer Technologien offen zu benennen – auch wenn diese unbequem sind. Forschung ist für uns nicht isolierte Erkenntnisgewinnung, sondern ein gestaltender Beitrag zur Zukunft der Menschheit.

Technik für Menschen – Verantwortung für die Zukunft

Die TU Wien steht für wissenschaftliche Exzellenz in Forschung und Lehre – mit dem klaren Ziel, Technologie für die Gesellschaft nutzbar zu machen. Als führende technische Universität Österreichs widmen wir uns der Entwicklung neuer Erkenntnisse und Innovationen, die das Leben der Menschen verbessern.

Dabei dienen wir auch ganz bewusst künftigen Generationen, weil ...

- wir seit mehr als zwei Jahrhunderten im Zentrum Wiens und Europas Technik für Menschen entwickeln;
- wir Persönlichkeiten für ein erfolgreiches und verantwortungsvolles Wirken in der Gesellschaft vorbereiten;
- wir mit Wissenschaft die Zukunft so mitgestalten wollen, dass alle eine Zukunft haben;
- wir mit Neugier, Verstand, Leidenschaft und Mut Unbekanntes entdecken und Unmögliches möglich machen;
- wir uns von Fakten und nicht von Meinungen leiten lassen;
- wir ein Ort sind für alle, für die die Suche nach der Wahrheit kein Ende hat.

Wissenschaftliche Exzellenz entwickeln

Die TU Wien ist eine Forschungsuniversität, die höchste wissenschaftliche Standards setzt. Unsere Forschung zeichnet sich durch eine Balance zwischen fachlicher Spezialisierung und inter- sowie transdisziplinären Ansätzen aus:

- **Interdisziplinär:** Zusammenarbeit zwischen wissenschaftlichen Disziplinen, um komplexe Herausforderungen mit neuen Perspektiven zu lösen.
- **Transdisziplinär:** Zusammenarbeit mit Akteur_innen außerhalb der Wissenschaft, um praxisnahe Lösungen für gesellschaftliche und wirtschaftliche Fragestellungen zu entwickeln.

Unser Fokus liegt nicht nur darauf, *was* erforscht wird, sondern *wie* wir Forschung gestalten: mit wissenschaftlicher Integrität, Exzellenz und einem tiefen Verständnis für die Verantwortung der Wissenschaft gegenüber der Gesellschaft.

Forschung trägt eine besondere Verantwortung für die Gesellschaft. Wir verpflichten uns zu höchsten ethischen Standards und wissenschaftlicher Integrität. Unsere Forschung dient nicht nur dem technologischen Fortschritt, sondern auch dem Wohlergehen der Menschen und der Bewältigung globaler Herausforderungen. Wir fördern eine offene, faktenbasierte Debattenkultur,

setzen uns für den verantwortungsbewussten Umgang mit neuen Technologien ein und entwickeln dadurch *scientific leadership*.

Innovation schaffen durch Austausch von Wissen, Methoden und Technologien

Wir verbinden Grundlagen- und angewandte Forschung nahtlos miteinander. Unsere Erkenntnisse fließen in technologische Entwicklungen ein, die gemeinsam mit Partnern in Wirtschaft und Gesellschaft umgesetzt werden.

Der **Wissens- und Technologietransfer** erfolgt über verschiedene Wege:

- Durch unsere Absolvent_innen, die als führende Fachkräfte Verantwortung in Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft übernehmen.
- Durch strategische Kooperationen, die Forschungsergebnisse in marktfähige Innovationen überführen.
- Durch internationale Vernetzung, die zur Wettbewerbsfähigkeit der TU Wien und Österreichs beiträgt.

Als führende technische Universität Österreichs tragen wir zur globalen Innovationslandschaft bei. Unsere enge Zusammenarbeit mit internationalen Forschungsinstitutionen, Unternehmen und Start-ups ermöglicht es uns, an der Spitze technologischer Entwicklungen mitzuwirken. Durch exzellente Forschung und eine grundlagenorientierte Ausbildung sichern wir die Wettbewerbsfähigkeit unserer Absolvent_innen, unserer Universität und des Standorts Österreich im internationalen Kontext.

Lehre – Wissen schaffen und weitergeben

Die TU Wien verbindet Forschung und Lehre: Das, was in der Wissenschaft neu entdeckt und entwickelt wird, wird unmittelbar an die Studierenden weitergegeben – direkt von jenen, die dieses Wissen generieren und täglich anwenden.

Unser Bildungsansatz fördert:

- **Problemlösungskompetenz und eigenständigen Wissenserwerb**, um unsere Absolvent_innen auf eine sich ständig verändernde Welt vorzubereiten.
- **Soziale, ethische und kommunikative Kompetenzen**, die für verantwortungsbewusstes wissenschaftliches und berufliches Handeln notwendig sind.
- **Forschungsgeleitete Lehre**, indem Studierende früh in Forschungsprojekte eingebunden werden und Einblicke in reale technologische Herausforderungen erhalten.

Ein Abschluss der TU Wien ist ein Qualitätssiegel: Er steht für eine fundierte Ausbildung, die dazu befähigt, den wissenschaftlichen, technologischen und gesellschaftlichen Fortschritt nicht nur zu begleiten, sondern aktiv mitzugestalten.

Die Menschen an der TU Wien als Schlüssel zum Erfolg

Der Erfolg der TU Wien beruht auf den Menschen, die an ihr arbeiten. Unsere Mitarbeiter_innen in Forschung, Lehre und den Serviceeinheiten sind mehr als bloße Fachkräfte – sie sind Gestalter_innen, die mit **hoher intrinsischer Motivation** zur Weiterentwicklung der Universität beitragen.

Wir bieten ihnen die **bestmöglichen Rahmenbedingungen**, um ihr Potenzial zu entfalten:

- **In der Forschung:** Freiheit, Exzellenz und interdisziplinäre Zusammenarbeit als Grundlage für wissenschaftlichen Fortschritt.
- **In der Lehre:** Direkter Wissenstransfer aus der Forschung und impulsgebende Wissensvermittlung, um Studierende auf die Herausforderungen der Zukunft vorzubereiten.
- **In der Verwaltung:** Effiziente und agile Strukturen, die Exzellenz in Forschung und Lehre unterstützen.

Nur wenn diese Rahmenbedingungen stimmen, kann die TU Wien ihre Mission erfüllen und als internationale Spitzenuniversität bestehen. Wir setzen daher auf eine **Kultur der Wertschätzung, Eigenverantwortung und Weiterentwicklung**, die es unseren Mitarbeiter_innen erlaubt, ihr Wissen und ihre Kreativität optimal einzusetzen.

Lernen aus der Geschichte

Die Vergangenheit und spezifisch unsere eigene bewegte, eng mit dem Schicksal Österreichs verbundene Geschichte bieten vielfältige Möglichkeiten, um die Entwicklung unserer Identität in einem breiteren Kontext zu verstehen und daraus wertvolle Einsichten für die Zukunft zu gewinnen.

Aus diesem Grund ist es besonders wichtig für uns, unsere Geschichte zu kennen und laufend zu reflektieren – kritisch, faktenbasiert, ohne Beschönigung, aber auch mit Stolz auf unsere Leistungen und Errungenschaften.

Unsere Werte

Ein klares Bekenntnis zu den europäischen Werten

Die TU Wien bekennt sich zu den europäischen Werten der **Menschenwürde, Freiheit, Demokratie, Gleichheit, Rechtsstaatlichkeit** und Wahrung der **Menschenrechte**.

Werte, die unser tägliches Miteinander prägen

Die TU Wien bekennt sich zu den nachstehenden Werten, die unsere Zusammenarbeit prägen:

- Einheit in Vielfalt
- Respekt & Wertschätzung
- Wissenschaftliche Integrität
- Eigenverantwortung & Resilienz
- Transparenz
- Zuverlässigkeit
- Inklusion
- Vertrauen

Politische Neutralität und akademische Freiheit

Die TU Wien ist eine Stätte des freien Denkens und des offenen wissenschaftlichen Diskurses. In der Tradition der großen Universitäten verpflichtet sie sich dazu, eine Plattform für kritische Reflexion, Debatte und intellektuelle Vielfalt zu bieten.

Als Institution bleibt die TU Wien politisch neutral und nimmt keine parteipolitischen Positionen ein. Doch politische Neutralität bedeutet nicht Beliebigkeit: Wo Wissenschaft attackiert oder instrumentalisiert wird, verteidigen wir faktenbasierte Erkenntnis gegen Ideologie und „alternative truths“.

Gleichzeitig schützt und fördert die TU Wien die Meinungsfreiheit und den offenen Austausch wissenschaftlicher Erkenntnisse. Wir sind überzeugt, dass eine freie Wissenschaft nicht nur Grundlage für technischen Fortschritt ist, sondern auch für eine widerstandsfähige, demokratische Gesellschaft.

Herausforderungen & Chancen

Aktuelle Herausforderungen der TU Wien

Im fuTUre fit-Prozess haben wir besonderen Wert daraufgelegt, die aktuelle Situation differenziert und aus vielen Perspektiven zu erfassen. Die Berichte der Arbeitsgruppen und die fuTUre fit Convention haben bekannte Herausforderungen bestätigt und neue Handlungsfelder sichtbar gemacht.

Unser Ziel ist es, maximal lösungs- und zukunftsorientiert zu agieren. Gerade deshalb muss eine Strategie die Realität klar benennen und den Mut haben, Herausforderungen entschlossen anzugehen. Dieses Kapitel trägt diesem Anspruch Rechnung.

Die folgende Übersicht zeigt zentrale Herausforderungen, die bereits heute relevant sind und in den kommenden Jahren weiter an Bedeutung gewinnen werden.

Mangelnde internationaler Sichtbarkeit

- Die TU Wien genießt hohe nationale Anerkennung, ist aber international nicht ausreichend sichtbar.
- Die geringe internationale Sichtbarkeit entspricht nicht der hohen Qualität der in vielen Bereichen an der TU Wien durchgeführten Forschung.
- Mit der gegenwärtigen Kommunikationsstrategie ist es noch nicht gelungen, die Stärken der TU Wien weithin sichtbar zu machen.
- Fehlende strategische Positionierung in Rankings und unzureichendes Branding.

Zu wenig konsequente Förderung von Exzellenz in der Forschung

- Es gibt keine gezielte Strategie zur Förderung interdisziplinärer, exzellenter Forschung.
- Unterfinanzierung – Die TU Wien erhält im internationalen Vergleich verhältnismäßig wenig Mittel, und die Finanzierung der Fakultäten lässt wenig Spielraum zu.
- Noch zu wenig Anreize für Spitzenforschung – Es gibt keine systematische Anerkennung oder Förderung für Forschende, die bahnbrechende Leistungen erbringen, wodurch Talente nur schwer langfristig gebunden werden können.
- Bürokratie und überschießendes Monitoring durch das Ministerium bei der internen Mittelverteilung erhöhen die Arbeitsbelastung der Forschenden.

Suboptimaler Einsatz begrenzter Ressourcen

- Finanzielle Mittel sind limitiert und ihre Verteilung und Einsatz erfolgen nicht immer mit der möglichen maximalen Hebelwirkung.
- Die TU Wien hat wenig strategischen Handlungsspielraum, da sie vor allen von einem einzigen Finanzierungsgeber, dem Wissenschaftsministerium, abhängig ist, der Rahmenbedingungen und Budgets diktiert.
- Unzureichende Transparenz darüber, wo und wie (erfolgreich) Mittel eingesetzt werden.
- Hoher Administrativer Aufwand für die Sicherstellung unserer Finanzierung & limitierte Finanzierungsmöglichkeiten jenseits des öffentlichen Fördersystems
- Hoher bürokratischer Aufwand für öffentliche Finanzierung mit fragwürdiger Effizienz.
- Ministerien betreiben zunehmend Mikromanagement, was die Autonomie der Universität in der Praxis vielfach einschränkt.
- Die TU Wien ist nicht optimal aufgestellt, um externe Finanzierungsquellen zu erschließen.
- Fehlendes Partnerschaftsmanagement führt dazu, dass Partnerschaften mit Industrie & Wirtschaft nicht optimal genutzt werden können.
- Fehlende Transparenz über die Fähigkeiten und Leistungen führt dazu, dass potenzielle Partner unsere Kompetenzen nicht erkennen können.

Herausforderungen in Diversität und Inklusion

- Frauen besetzen zu wenige wissenschaftliche Führungspositionen.
- Die gesetzlich vorgegebenen Quoten für Inklusion (z.B. Integration von Menschen mit Behinderungen) werden nicht erreicht.
- Die Tendenz zu polarisierten Diskussionen über Gender- und Diversitätsmaßnahmen erschwert den Fortschritt.
- Fehlende Ressourcen und strukturelle Hürden für das notwendige proaktive Management von Diversität.

Fehlende Nachhaltigkeitsstrategie

- Die TU Wien hat keine klar definierte, allen Angehörigen der Institution bekannte und systematisch verankerte Nachhaltigkeitsstrategie.
- Bestehende Nachhaltigkeitsmaßnahmen sind noch unkoordiniert und nicht ausreichend kommuniziert.

Fehlende Innovationskultur und Unterstützung für Gründungen

- Es fehlt eine ganzheitliche Strategie, um Innovation und Unternehmertum nachhaltig zu fördern.
- Fehlende Anreize und Strukturen für Gründungen aus der Universität heraus.
- Bürokratische Herausforderungen bei der Ausgründung von Start-ups.
- Projekte, die letztlich auf Technologietransfer und Ausgründungen abzielen bzw. der "Third Mission" dienen, sind unzureichend vernetzt und wenig sichtbar.

Fehlende Strategie für den Umgang mit Daten und den Einsatz Künstlicher Intelligenz (KI), insbesondere Generative AI

- Data Literacy ist noch nicht durchgehend etabliert.
- AI (KI) Literacy ist nicht etabliert. Keine klare Positionierung zu generativer KI in Forschung, Lehre und Verwaltung.
- Unterschiedliche Wahrnehmungen und Wissensstände erschweren eine kohärente Strategie.
- Ethische und rechtliche Unsicherheiten (Datenschutz, Bias, wissenschaftliche Integrität).
- Hoher Ressourcenverbrauch von KI steht im Widerspruch zu Nachhaltigkeitszielen.

Nicht ausreichende Studierendenzentrierung in der Lehre

- Studienpläne sind aktuell nicht optimal darauf ausgelegt, studierendenzentrierte Lehre zu fördern.
- Betreuungsverhältnis ist oft unzufriedenstellend und Ressourcen beschränkt, um innovative Lehrformate umsetzen zu können.
- Mangelndes Bewusstsein für die Relevanz hochschuldidaktischer Fortbildung bei den Lehrenden.
- Überladene Lehrveranstaltungen und oftmals intransparente ECTS Berechnungen.

Karrierewege und Personalentwicklung

- Mangelnde Transparenz für wissenschaftliche und nicht-wissenschaftliche Karrierewege.
- Fokus auf Führungskarrieren, während alternative Karrierewege fehlen.
- Unklare Karriereperspektiven und befristete Verträge schaffen Unsicherheit für Nachwuchswissenschaftler_innen.
- Fehlende systematische Förderung für Mobilität und außeruniversitäre Karrieren.
- Limitierte Anzahl an unbefristeten Stellen und unklare Vergabekriterien.

Strukturelle Defizite in der Lehre

- Forschungsleistung und Lehrleistung werden nicht gleichwertig geschätzt und anerkannt.
- Es gibt noch zu wenig Anreize für exzellente Lehre, während Defizite in der Lehre selten Konsequenzen haben.
- Mangelnde Unterstützung seitens der Vorgesetzten für Lehrende bei didaktischer Weiterbildung und administrativen Aufgaben.
- Lehrqualität wird nicht systematisch gefördert und anerkannt.
- Lehre spielt bei der Personalauswahl eine noch zu geringe Rolle und ist nicht karrieretreibend.

Künftige Herausforderungen

Eine erfolgreiche Strategie muss nicht nur aktuelle Herausforderungen berücksichtigen, sondern sich auch an zukünftigen Entwicklungen orientieren. Die folgenden Hypothesen beschreiben zentrale Trends, die die Rahmenbedingungen der TU Wien in den kommenden Jahren prägen werden.

- **Volatilität:** Die zunehmende Volatilität der relevanten Umwelten stellt bisherige Gewissheiten in Frage.
- **Rollenverständnis:** Universitäten sehen sich mit einer großen Palette von sich verändernden, externen Erwartungen konfrontiert: einerseits sollen sie neutrale Orte für globale Lösungen (Klimawandel, Energiewende); andererseits sollen sie als Wohlstandsgeneratoren fungieren; einerseits sollen sie den Trend zur Individualisierung respektieren; andererseits dem wachsenden Bedürfnis nach Sicherheit und Gemeinschaft gerecht werden. Dazu kommt der zunehmende Verlust des Wissensmonopols. Zum Umgang mit dieser Gemengelage fehlt ihnen weitestgehend die Strategie.
- **Nachwachskräfte:** Der Mangel an qualifizierten Nachwuchskräften ist ein globaler zunehmender Trend, womit der internationale Wettbewerb um Talente härter werden wird.
- **Künstliche Intelligenz (KI):** Mit dem rasanten Fortschritt von KI eröffnen sich ungeahnte Chancen, aber auch Risiken. Insbesondere deshalb, weil sich die logischen Grundlagen der Digitalisierung immer mehr einem allgemeinen Verständnis entziehen, was die Gefahr einer breiten Technologie- und Wissenschaftsskepsis erhöht und potenziellem Missbrauch Tür und Tor öffnet. Idealerweise baut KI auf vertrauenswürdigen und überprüfbaren Daten auf, die alle Bereiche der Universität betreffen und damit Transparenz und Reproduzierbarkeit fördern.
- **Überalterung:** Dem demographischen Trend in den Industrienationen hin zu älter werdenden Bevölkerungen steht die junge Bevölkerung in anderen Teilen der Welt gegenüber.

- **Cities:** „Trendy Cities“ gewinnen global an Attraktivität für gut ausgebildete und "upwardly mobile" Bevölkerungsgruppen, wobei die Verknappung von leistbarem Wohnraum gerade für Studierende immer mehr zu einer unlösbaren Herausforderung wird.
- **Klimawandel:** Der Klimawandel und seine Konsequenzen werden die Menschheit zunehmend an die Belastungsgrenze führen.
- **Post-Truth-Phänomen:** Die global steigende Tendenz, Fakten durch persönliche Meinungen und "wishful thinking" zu ersetzen, wird die Universitäten zunehmend fordern, neue Wege zu finden, um evidenzbasierte Entscheidungsfindung in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik zu unterstützen.
- **Ent-Globalisierung:** Der gegenwärtige Trend zu Isolation und Fokus auf den Nationalstaat wird Universitäten als international ausgerichtete Institutionen vor neue Herausforderungen stellen.

Strategische Chancen für die TU Wien

Die beschriebenen Herausforderungen und Zukunftstrends sind nicht nur Risiken, sondern bieten der TU Wien auch erhebliche Gestaltungsmöglichkeiten. Die folgenden strategischen Chancen leiten sich aus den identifizierten Entwicklungen ab und bilden einen weiteren Input für die Vision und die daraus abzuleitenden strategischen Ziele:

Nationale und internationale Partnerschaften und Allianzen als Schlüsselstrategie (z.B. TU Austria, EULiST)

- In einer zunehmend fragmentierten und ent-globalisierten Welt bieten gezielte Kooperationen mit Universitäten und Institutionen, die ähnliche Werte vertreten, große Vorteile.
- Die TU Wien muss sich strategisch positionieren, um ihre internationale Reichweite trotz politischer Abschottungstendenzen zu sichern.

Neue Finanzierungsmodelle zur Sicherung der Unabhängigkeit

- Der Rückgang öffentlicher Mittel aufgrund demographischer Verschiebungen und politischer Prioritäten erfordert neue wirtschaftliche Strategien.
- Der Aufbau alternativer Einnahmequellen (z. B. Endowment-Fonds, IPR, Venture-Fonds) kann die finanzielle Stabilität der Universität erhöhen und die Abhängigkeit von staatlichen Mitteln verringern.

Attraktivität und Flexibilität des Studienangebots

- Durch innovative Studiengänge, eine stärkere Studierendenzentrierung, eine flexiblere Gestaltung der Curricula und den Ausbau englischsprachiger Studien, kann die TU Wien im globalen Wettbewerb um Talente bestehen.
- Der Einsatz von KI in der Lehre bietet neue Möglichkeiten, individualisierte Lernwege zu entwickeln und die Studierbarkeit zu verbessern.
- Die Herausforderungen steigender Lebenshaltungskosten in Trend-Städten müssen durch intelligente Stipendiensysteme und Wohnraumangebote abgedeckt werden.

Scientific Leadership, Technologische Führungsrolle und gesellschaftliche Relevanz stärken

- Mit einer gezielten Schwerpunktsetzung in strategischen Forschungsbereichen wie Information Technologies, Green Technologies, Health Technologies, Quantum Technologies und Engineering Technologies, sowie unter starker Berücksichtigung der sozialen Dimension, positionieren wir uns als Exzellenzuniversität und Treiberin technologisch-sozialer Innovationen.
- Die Universität muss evidenzbasierte Entscheidungsfindung aktiv fördern, um dem Post-Truth-Phänomen entgegenzuwirken.

Resilienz und strategische Anpassungsfähigkeit der Organisation

- Die Fähigkeit der Universität, flexibel auf Krisen zu reagieren, wird zu einem zentralen Erfolgsfaktor.
- Der gezielte Aufbau einer datenbasierten Steuerung kann die Transparenz erhöhen und faktenbasierte Entscheidungen unterstützen.
- Datensouveränität - eine „on premise“ durchgeführte Verwaltung von Daten und Informationen - ist eine essenzielle Voraussetzung für eine resiliente Organisation.
- Diversität stellt, sofern sie gemanagt wird, eine enorm wichtige Ressource und Potenzial dar und steigert langfristig die Resilienz der Organisation.

Unsere Stärken

Den vielfältigen Herausforderungen und den darin auch inhärenten Chancen begegnet die TU Wien mit Stärken, die ihr Robustheit und Stabilität verleihen. Mit dieser Kraftreserve ausgestattet, entwickelt sie sich weiter, erneuert sich ständig und ist dadurch eine der führenden technischen Universitäten in Europa. Damit wir von dieser guten Position aus als Gemeinschaft agieren können, ist es gut, sich unsere Stärken bewusst zu machen und sie zum Erreichen unserer Ziele optimal, realitätstauglich und mit Freude am Vorankommen zu nutzen („*Gemeinsam sind wir TU Wien*“).

Nachstehend findet sich eine Liste der Stärken, die auch im Zuge des fuTUre fit Prozesses immer wieder zutage getreten sind und die auch zeigen, in welchen konkreten Formen wir schon jetzt sehr erfolgreich die Werte und Prinzipien leben, die Teil unserer Mission sind.

Technische Exzellenz und Innovationskraft

Mit Forschungsexzellenz und breitem Themenspektrum deckt die TU Wien die gesamte Innovationskette ab – von der Grundlagenforschung bis zur industriellen Anwendung. Diese Herangehensweise fördert technologische Innovationen mit hoher gesellschaftlicher Relevanz zutage.

Wissens- und Technologietransfer

Die TU Wien zeichnet sich durch die Fähigkeit aus, wissenschaftliche Erkenntnisse in die Gesellschaft zu übertragen und innovative, praxistaugliche Lösungen für reale Probleme zu entwickeln. Dass Wissenschaftskommunikation bei dieser Transferleistung einen hohen Anteil hat, hat die TU Wien sehr früh erkannt und über Jahrzehnte umgesetzt.

Inter- und transdisziplinäre Zusammenarbeit

Die TU Wien weist gute Rahmenbedingungen für tragfähige Kooperationen zwischen Wissenschaftler_innen und externen Partnern auf, um komplexe Herausforderungen zu bewältigen.

Talente im Fokus

Die Universität bietet ein Umfeld, das talentierte Studierende und Forschende unterstützt, ihre kreativen und intellektuellen Potenziale zu entfalten. Die TU Wien stellt die Bedürfnisse der Studierenden in den Mittelpunkt der Lehre, weil Studierende aktive Teilnehmer_innen und Gestalter_innen des Lernprozesses sind.

Der Standort als strategischer Vorteil

Die TU Wien nutzt ihre Lage im Herzen einer der lebenswertesten Städte der Welt gezielt, um exzellente Studierende und Forschende anzuziehen, strategische Kooperationen mit Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft zu fördern und Innovationen sowie Unternehmensgründungen voranzutreiben, die zur wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Entwicklung Wiens und Europas beitragen.

Vertrauen und Transparenz

Vielorts stößt man auf eine Kultur des Vertrauens, begegnet Menschen die ihrem Gegenüber, der Institution und der hier geleisteten wissenschaftlichen Arbeit großes Vertrauen entgegenbringen. Transparenz bildet die Grundlage für dieses Vertrauen.

Wissenschaftliche Integrität und Ethik

Die Menschen an der TU Wien sind der unermüdlichen Suche nach neuen Erkenntnissen verpflichtet. Unter anderem durch die Arbeit des Research Ethics Committees ist sichergestellt, dass Forschung an der TU Wien im Einklang mit höchsten ethischen Standards durchgeführt und weder Menschen, Tieren, Umwelt noch der Gesellschaft Schaden zufügt wird ("responsible research practices").

Die Vision der TU Wien

Die Funktion der Vision

Eine Vision sollte so formuliert sein, dass sie nicht nur ein zukünftiges Ziel beschreibt, sondern bereits in der Gegenwart spürbar wird. Sie sollte Elemente enthalten, die heute schon in Ansätzen existieren und als Inspiration für unser Handeln dienen. Dadurch wird die Vision nicht nur ein fernes Ziel, sondern ein lebendiger Leitfaden, der sicherstellt, dass jeder Schritt nach vorne nicht nur Bewegung, sondern ein echter Fortschritt und eine konkrete Annäherung an ihre Verwirklichung ist.

Genau deshalb haben wir uns für eine Vision entschieden, die beschreibt, **wie wir in (spätestens) zehn Jahren handeln, denken und sein wollen** - und nicht ausschließlich daran misst, welche Platzierungen oder Rankings wir erreichen. Wir verzichten bewusst auf große Ankündigungen im Stil von „*Wir werden im Forschungsbereich X zu den besten der Welt gehören*“ oder „*Wir werden unter den 50 Top-Universitäten der Welt sein*“.

Das bedeutet nicht, dass wir uns nicht zutrauen, zur Weltspitze zu gehören. Vielmehr liegt die Gefahr solcher Zielsetzungen darin, dass sie unseren Blick verengen: Eine Universität ist nicht nur ein Wettbewerber in globalen Rankings, sondern als *universitas* auch ein Raum für Entdeckungen, Experimente und interdisziplinären Austausch. Ein zu eng gefasstes Erfolgsverständnis könnte genau jene Offenheit einschränken, die exzellente Wissenschaft oft erst möglich macht.

Viele der größten wissenschaftlichen Durchbrüche waren nicht geplant, sondern das Ergebnis von *serendipity*– von glücklichen Zufällen, die nur dort entstehen können, wo Forschende die Freiheit haben, neue Ideen unvoreingenommen zu verfolgen. Wer nur nach festen Kennzahlen steuert, riskiert, diese Zufälle zu verhindern, bevor sie sich entfalten können.

Wir können heute nicht mit Sicherheit wissen, welche Themen, Maßstäbe oder Rahmenbedingungen in zehn Jahren noch relevant sein werden. Was heute als ambitioniertes Ziel erscheint, könnte in wenigen Jahren überholt oder selbstverständlich sein – oder sich als Sackgasse erweisen. Was heute eine wissenschaftliche Randerscheinung ist, könnte morgen ins Zentrum der Aufmerksamkeit katapultiert werden.

Was wir aber durchaus einschätzen können ist, welche Haltungen und welche Qualitäten es angesichts der aktuellen und bevorstehenden Herausforderungen braucht, um auch in Zukunft eine führende Universität und in ausgewählten Bereichen Weltklasse zu sein.

Und genau diese Haltungen und Qualitäten sehen wir in unserer Vision

**“TU Wien - Where we dare to reason.
The creative urban tech university.
Unlimited.“**

Die Vision ist bewusst als Satz formuliert – nicht als Schlagwort, sondern als der erste Satz einer Erzählung. Einer Erzählung darüber, **wer wir sind, wer wir sein wollen und warum wir so sein wollen**. Denn die Kraft einer Vision liegt nicht nur darin, ein Bild der Zukunft zu entwerfen, sondern auch darin, sie erfahrbar zu machen – indem wir uns fortlaufend damit auseinandersetzen, was sie bedeutet.

Begriffe wie *creative*, *urban* oder *unlimited* sind keine leeren Etiketten, sondern Ausgangspunkte für eine gemeinsame Reflexion darüber, was sie für uns bedeuten und wie wir sie mit Leben füllen. Dieses Erzählen und Erklären ist kein Nebenaspekt der Vision, sondern ein wesentlicher Schritt auf dem Weg zu ihrer Verwirklichung.

Indem wir darüber sprechen, präzisieren, hinterfragen und konkretisieren wir sie – und machen sie damit erst wirklich zu unserer eigenen.

Die Elemente der Vision

We Dare to Reason

Die TU Wien als Ort der kritischen Vernunft

Wissenschaft lebt von der Fähigkeit, zu hinterfragen, Zusammenhänge zu analysieren und Erkenntnisse auf rationaler Basis zu gewinnen. Doch Vernunft ist nicht nur ein methodisches Prinzip – sie erfordert Mut. In einer Welt, die zunehmend von Meinungen, Emotionen und *echo chambers* geprägt ist, bedeutet wissenschaftliche Integrität, sich nicht dem Zeitgeist zu beugen, sondern unbequeme Wahrheiten zu benennen und faktenbasierte Entscheidungen zu fördern.

Warum ist „dare to reason“ essenziell?

- **Unabhängigkeit der Wissenschaft:** Die TU Wien verpflichtet sich dazu, Erkenntnisse nicht nach politischen, wirtschaftlichen oder gesellschaftlichen Erwartungen auszurichten, sondern nach Wahrheit und Evidenz.
- **Rationalität als Grundlage von Innovation:** Kreativität und technologischer Fortschritt entstehen nicht durch Beliebigkeit, sondern durch eine strukturierte, methodische Denkweise, die Offenheit mit methodischer Strenge verbindet.
- **Verantwortung in Zeiten von Desinformation:** Gerade in einer digitalen Welt, in der Fakten oft von Meinungen überlagert werden, ist es Aufgabe der Universität, die Prinzipien wissenschaftlichen Denkens in die Gesellschaft zu tragen.

Dieses Selbstverständnis macht die TU Wien nicht nur zu einer Institution des Wissens, sondern zu einem Ort, an dem Vernunft als zentrales Handlungsprinzip aktiv gefördert und verteidigt wird – **where we dare to reason.**

Creative

Was bedeutet Kreativität?

Kreativität ist nicht nur die Fähigkeit, neue Ideen zu generieren, sondern auch, bestehende Denkmuster zu hinterfragen und Verbindungen herzustellen, die zuvor nicht offensichtlich waren. Sie erfordert sowohl Wissen als auch die Freiheit, über dessen Grenzen hinauszudenken.

Doch wahre Kreativität kann nur in einem Zustand geistiger Klarheit entstehen. In einer Welt, die zunehmend von Irrationalität und emotionaler Aufgewühltheit geprägt ist, wird Rationalität - immer schon unverzichtbare Voraussetzung für kreatives Denken - noch essenzieller. Die Geschichte der Menschheit zeigt, dass die großen Epochen der Innovation stets mit einer Rückbesinnung auf Vernunft, Logik und eine klare, methodische Denkweise einhergingen.

Wir verstehen Kreativität daher nicht als exklusives Merkmal der Kunst oder als ausschließliche Domain von Künstler_innen, sondern als eine grundlegende Denk- und Herangehensweise, die in allen Bereichen des wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Fortschritts eine Rolle spielt. Kreativität entsteht dort, wo Wissen, Offenheit und Problemlösungskompetenz zusammenkommen –

sei es in der Forschung, in der Lehre oder in der Art und Weise, wie wir unsere Universität weiterentwickeln. Doch all dies setzt eine bewusste Reflexion voraus: die Fähigkeit, Emotionen zu durchdringen, voreilige Reaktionen zu vermeiden und sich auf das Wesentliche zu konzentrieren. Rationalität ist dabei nicht das Gegenteil von Kreativität, sondern deren Basis.

Kreativität entsteht immer wieder dort, wo scheinbar unverbundene Wissensbereiche oder Domains miteinander verknüpft werden.

Kreativität ist also nicht das Erfinden aus dem Nichts, sondern das Schaffen neuer Zusammenhänge. Kreativität bedeutet nicht nur, neue Antworten zu finden, sondern oft auch, neue Fragen zu stellen. Sie ist das Ergebnis eines Geistes, der geschult ist, Komplexität zu durchdringen, der sich nicht von kurzlebigen Impulsen oder äußeren Turbulenzen treiben lässt, sondern tiefere Zusammenhänge erkennt. Die TU Wien hat daher die Verantwortung, als Ort der Rationalität eine Gegenbewegung zur zunehmenden Emotionalisierung und Irrationalität unserer Zeit zu schaffen.

Was braucht es, damit Kreativität entsteht?

Kreativität ist kein Zufallsprodukt, sondern das Ergebnis bestimmter Rahmenbedingungen:

- **Eine tiefe Auseinandersetzung mit bestehendem Wissen:** Um Neues zu schaffen, muss man die Strukturen und Grenzen des Bestehenden verstehen. Nur wer ein Fachgebiet durchdrungen hat, kann es gezielt weiterentwickeln oder verändern.
- **Offene und inspirierende Umgebungen:** Kreative Durchbrüche entstehen selten in Isolation. Austausch, Interdisziplinarität und eine Kultur des Experimentierens fördern kreative Prozesse.
- **Mut zur Unsicherheit und zum Scheitern:** Kreativität erfordert die Bereitschaft, neue Wege zu gehen, ohne zu wissen, ob sie zum Ziel führen. Gerade in der Wissenschaft bedeutet dies, Hypothesen zu testen, Annahmen zu hinterfragen und mit unerwarteten Ergebnissen produktiv umzugehen.
- **Ein Gleichgewicht zwischen Herausforderung und Kompetenz:** Kreativität entsteht besonders dort, wo Aufgaben anspruchsvoll sind, aber mit den eigenen Fähigkeiten gemeistert werden können. In solchen Situationen erleben Menschen einen Zustand hoher Konzentration und intrinsischer Motivation.
- **Strukturen, die Eigeninitiative und Flexibilität ermöglichen:** Bürokratische Hürden und rigide Vorgaben ersticken kreative Prozesse.
- **Die bewusste Schulung von Rationalität:** Ein wacher, analytischer Geist schützt Kreativität vor Beliebigkeit. Wer sich von Emotionen und äußeren Reizen treiben lässt, kann nicht systematisch Neues erschaffen. Deshalb ist es essenziell, Reflexion, kritisches Denken und die Fähigkeit zur gedanklichen Disziplin aktiv zu fördern.

Warum ist das gerade für eine technische Universität entscheidend?

Technische Universitäten werden oft mit exakten Lösungen und klaren Methoden assoziiert. Doch gerade in der Technik sind viele der größten Innovationen durch kreative Umbrüche

entstanden – durch Menschen, die über bestehende Systeme hinausgedacht haben.

- **Von der Problemformulierung zur Lösung:** In der Wissenschaft stehen wir oft vor Fragen, die wir noch nicht eindeutig formulieren können. Kreativität ist entscheidend, um aus ersten Beobachtungen heraus neue Forschungsfragen zu entwickeln, die wiederum zu bahnbrechenden Erkenntnissen führen.
- **Technologische Entwicklung ist unvorhersehbar:** Was heute als ambitionierte Idee erscheint, kann morgen Standard sein – oder sich als Sackgasse erweisen. Kreativität hilft, mit dieser Unsicherheit produktiv umzugehen und neue Wege zu finden.
- **Interdisziplinäre Herausforderungen erfordern neue Denkweisen:** Viele der drängendsten Fragen unserer Zeit – z.B. Klimawandel, Digitalisierung, nachhaltige Städte – lassen sich nicht mit starren Fachgrenzen beantworten. Eine kreative Universität fördert den Austausch zwischen Disziplinen und schafft Räume, in denen neue Ansätze entstehen können.
- **Innovation geht über Forschung hinaus:** Kreativität zeigt sich nicht nur in wissenschaftlichen Durchbrüchen, sondern auch in der Lehre, in der Organisation von Wissensprozessen und in der Art und Weise, wie eine Universität mit ihrer Umwelt interagiert. Auch Verwaltungsprozesse, Serviceeinrichtungen und interne Strukturen profitieren von kreativen Lösungen.

Doch all dies kann nur in einem Umfeld geschehen, das sich der Bedeutung rationalen Denkens bewusst ist. Die Universitäten müssen hier eine Vorreiterrolle übernehmen, denn sie sind die letzten Bastionen der Aufklärung in einer zunehmend irrationalen Welt.

Kreativität ist nicht etwas, das wir nur in bestimmten Forschungsbereichen fördern – sie ist eine Grundvoraussetzung für Exzellenz in Wissenschaft und Lehre. Indem wir diesen Anspruch gemeinsam leben und zugleich einen Raum der Rationalität bewahren, schaffen wir die Grundlage dafür, dass die TU Wien auch in Zukunft ein Ort des Fortschritts und der Innovation bleibt.

Urban

Die TU Wien versteht sich als "*creative urban tech university*" – eine Universität, die sich bewusst in den urbanen Kontext und dessen Dynamik einbettet und die Entwicklung antizipiert, dass Städte als Brennpunkte der drängendsten globalen Herausforderungen künftig die zentralen Orte für Innovation, gesellschaftlichen Wandel und technologische Durchbrüche sein werden.

urban steht dabei nicht nur für einen Standort, sondern für eine bestimmte **Haltung und Denkweise**: Offenheit, Wandel, Vernetzung und die Bereitschaft, Herausforderungen mit Mut, Engagement und Weitsicht aktiv anzugehen.

Urbanität als Quelle der Inspiration – Der urbane Spirit der TU Wien

Urbanität bedeutet für die TU Wien nicht nur, in der Stadt zu sein, sondern sie zu leben und mitzugestalten. Städte sind die Orte, an denen sich die vielfältigen Herausforderungen unserer Zeit verdichten; zugleich sind sie Räume, in denen unzählige Menschen, Ideen und Kulturen aufeinandertreffen. Diese Dynamik und die im urbanen Zusammenleben unübersehbare Dringlichkeit der großen Themen unserer Zeit machen sie zu Orten für Innovation, gesellschaftlichen Wandel und wissenschaftliche sowie technologische Durchbrüche und fördern kreative Ansätze, neue Perspektiven und interdisziplinäre Zusammenarbeit.

Urbanität und ländlicher Raum - komplementäre Aspekte der globalen Zukunft

Die Stadt als Lebensraum ist keine Randerscheinung, sondern Realität für den Großteil der Menschheit. Hier werden die großen Herausforderungen der Zukunft entschieden. Doch Urbanität bedeutet nicht, den ländlichen Raum auszublenden oder einen Gegensatz zur Landbevölkerung zu schaffen – im Gegenteil: Wertschätzung für das Ländliche bleibt zentral.

- **Die Stadt ist auf das Land angewiesen** – sei es in der Versorgung mit Lebensmitteln, Ressourcen oder Energie. Urbane Systeme können nur funktionieren, wenn sie in ein größeres ökologisches und wirtschaftliches Netzwerk eingebettet sind.
- **Stadt denken heißt immer auch Land denken** – nachhaltige urbane Entwicklung kann nur gelingen, wenn sie die Wechselwirkungen mit ländlichen Regionen mitdenkt und aktiv gestaltet.
- **Ganzheitliches Denken** ist gefragt – die Zukunft der Menschheit mag urban sein, doch eine nachhaltige Zukunft kann nur durch eine intelligente Verknüpfung von Stadt und Land erreicht werden.

"**Technik für Menschen**" bedeutet in erster Linie Technik für die Zukunft der Menschheit –immer im Bewusstsein, dass Stadt und Land untrennbar miteinander verbunden sind.

Die TU Wien verankert urbane Dynamik in ihrem Selbstverständnis.

Das Selbstverständnis, Teil dieser urbanen Dynamik zu sein, zeigt sich nicht zuletzt in der wegweisenden Entscheidung im Jahr 2006, trotz aller damit verbundenen Herausforderungen den Stadtcampus weiter zu erhalten und darauf zu verzichten, in einen viel Raum bietenden Campus in der Seestadt zu übersiedeln. Künftig soll sich dieses Selbstverständnis aber noch stärker in drei Aspekten widerspiegeln: den Werten der TU Wien, den spezifischen Kompetenzen an der TU Wien und der Lage in der Stadt als Stärke.

Werte - Urbanität als Haltung

Die TU Wien versteht Urbanität als eine Dynamik, die auch eine besondere durch konkrete Werte geprägte Haltung nach sich ziehen muss.

- **Mut & Verantwortung** – die Bereitschaft, der ungeschönten Realität direkt und furchtlos ins Auge zu sehen, Herausforderungen anzunehmen und aktiv Lösungen mitzugestalten.

- **Dynamik & Lebendigkeit** – die Fähigkeit, sich in einem Umfeld des ständigen Wandels weiterzuentwickeln.
- **Kooperation & Komplexität** – der Anspruch, verschiedene Disziplinen, Akteur_innen und Perspektiven zu vernetzen.
- **Agilität & Flexibilität** – die Offenheit für neue Lösungen, schnelle Anpassung an sich verändernde Rahmenbedingungen.
- **Weltoffenheit & Diversität** – eine Haltung, die Innovation und Exzellenz durch den Austausch verschiedener Kulturen und Ideen ermöglicht.

Kompetenzen für die Stadt der Zukunft

Aus dem breitem Forschungsportfolio der TU Wien ergeben sich Kompetenzen, die für die Erarbeitung konkreter Lösungen für urbane Herausforderungen von großer Bedeutung sind:

- **Mobilität & Infrastruktur** – Forschung zu nachhaltigen Transportsystemen, Verkehrsplanung, Gebäudeinfrastruktur und Abfall- und Wasserwirtschaft.
- **Energie & Umwelttechnik** – Strategien für ressourcen-schonende Wirtschaftssysteme, Kreislaufwirtschaft und Klimaanpassung.
- **Digitale Stadt & KI** – Nutzung von Künstlicher Intelligenz für effiziente Stadtsteuerung, urbane Sicherheit und smarte Technologien.
- **Architektur & Raumplanung** – Konzepte für lebenswerte, dichte Stadtstrukturen, resiliente Bauweisen und soziale Nachhaltigkeit.

Die Lage in Wien als strategische Stärke

Die TU Wien nutzt ihre zentrale Lage in Wien, einem Raum voller Herausforderungen aber auch voller Lösungen, als strategischen Vorteil:

- **Direkte Wechselwirkung mit Wien** – Forschung trifft auf reale urbane Herausforderungen.
- **Interdisziplinäre Ansätze** – Technik, Architektur, Stadtplanung, Sozialwissenschaften und Wirtschaft im Dialog.
- **Schnittstellen zur Praxis** – Kooperationen mit Unternehmen, Start-ups und öffentlichen Institutionen.
- **Modell für die Zukunft** – Wien, wiederholt zur lebenswertesten Stadt der Welt gewählt, als Vorbild für globale urbane Entwicklungen.

Unlimited

"Unlimited" ist mehr als nur ein Wort – es ist ein Versprechen. Es drückt die Haltung der TU Wien aus, die keine starren Begrenzungen akzeptiert, sondern in einer Welt des offenen Denkens, der Innovationsfreiheit und der globalen Vernetzung agiert.

Gegensatz zu "Limited"

Anders als etwa bei einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung (*limited liability company*), steht "Unlimited" für die bewusste Übernahme von Verantwortung. Die TU Wien wirkt über ihre Mauern hinaus, um nachhaltig Einfluss auf Wissenschaft, Technologie und Gesellschaft zu nehmen – ganz im Einklang mit ihrem Motto: **Technik für Menschen.**

Wofür steht "Unlimited"?

- **Grenzenlose Möglichkeiten** – An der TU Wien gibt es keine starren Strukturen, die Innovation behindern. Studierende, Forschende und Unternehmer_innen finden hier eine Umgebung, in der Ideen sich ungehindert entfalten können.
- **Offene Denkweise** – Konventionen werden hinterfragt, Wissen wird nicht isoliert betrachtet, sondern vernetzt und neu gedacht.
- **Interdisziplinarität** – Die TU Wien überschreitet bewusst Fachgrenzen, weil die komplexen Herausforderungen unserer Zeit nur durch Zusammenarbeit gelöst werden können.
- **Globale Vernetzung** – Als international agierende Universität versteht sich die TU Wien als Teil eines weltweiten Wissenschaftsnetzwerks. Forschung kennt keine nationalen Grenzen.
- **Innovationsfreiheit** – Bürokratische Hürden und Denkbarrieren werden abgebaut, um Raum für mutige, unkonventionelle Lösungen zu schaffen.
- **Zukunftsorientierung** – *Unlimited* bedeutet auch, die Zukunft mitzugestalten – durch eine Kultur der Neugier, der Offenheit und des kontinuierlichen Fortschritts.

Ein bewusst offener Slogan

Das Wort "Unlimited" am Ende des Slogans schafft eine besondere Wirkung:

- Es lässt bewusst Raum für Interpretation und lädt dazu ein, die Vision der TU Wien mitzugestalten.
- Es betont den Anspruch der Universität, nicht in festen Definitionen zu verharren, sondern sich stetig weiterzuentwickeln.
- Es setzt ein klares Statement für eine Universität, die sich nicht durch Begrenzungen einschränken lässt.

"Unlimited" steht für unendliches Potenzial, für Offenheit und für den Mut, über bestehende Grenzen hinauszudenken. Es ist eine Einladung an alle, die an der TU Wien arbeiten, forschen, lehren und studieren: **Gestaltet mit – ohne Limit.**

Die strategischen Ziele

Die Funktion der strategischen Ziele und ihr Bezug zur Gesamtstrategie

Die strategischen Ziele der TU Wien ergeben sich aus allen bisherigen Überlegungen in diesem Strategiepapier – aus der Mission, der Vision, den identifizierten Herausforderungen, den Zukunftshypothesen und den sich daraus ergebenden strategischen Chancen. Sie definieren, welche konkreten Veränderungen notwendig sind, um die TU Wien gezielt weiterzuentwickeln und langfristig erfolgreich zu positionieren.

Während die Mission den übergeordneten Auftrag der Universität beschreibt, die Vision eine erstrebenswerte Zukunft zeichnet und die Herausforderungen sowie Zukunftshypothesen den Kontext und die notwendigen Anpassungen sichtbar machen, geben die strategischen Ziele eine klare Antwort auf die Frage:

„Welche konkreten Entwicklungen müssen wir in den nächsten Jahren vorantreiben, damit wir unsere langfristige Mission erfüllen, unsere Vision verwirklichen und unsere größten Herausforderungen bewältigen?“

Die strategischen Ziele sind nicht isoliert zu verstehen, sondern bilden ein integriertes System, das sich durch die gesamte Strategie zieht. Sie stehen in Wechselwirkung mit den Maßnahmenpaketen und den übergeordneten Querschnittsthemen, die sicherstellen, dass die Umsetzung nachhaltig und in sich stimmig erfolgt.

Zielzustände als Orientierung für die Umsetzung

Jedes strategische Ziel beschreibt eine zentrale Entwicklungsrichtung und gibt eine klare Leitlinie vor, wohin sich die TU Wien entwickeln soll. Damit die strategischen Ziele als Orientierung für Entscheidungen und Maßnahmen dienen können, werden sie durch eine Reihe von Aussagen konkretisiert, die den angestrebten Zustand beschreiben.

Diese Bullet Points beschreiben nicht Maßnahmen oder Umsetzungsschritte, sondern den Zustand, den die TU Wien erreicht haben wird, wenn das strategische Ziel verwirklicht wurde. Sie geben eine klare Orientierung, woran sich zukünftige Maßnahmen ausrichten müssen, um die strategischen Ziele zu erreichen.

Vom Ziel zur Umsetzung

Die strategischen Ziele werden durch Maßnahmenpakete konkretisiert. Diese Maßnahmenpakete enthalten die zentralen Hebel, mit denen die TU Wien die strategischen Ziele realisiert. Jedes Maßnahmenpaket kann dabei zur Erreichung mehrerer strategischer Ziele beitragen und mehrere Querschnittsthemen wie z.B. Sicherheit, Diversität oder Digitalisierung berücksichtigen.

Damit sind die strategischen Ziele der operative Kern der Strategie – sie machen aus den übergeordneten Leitgedanken konkrete Entwicklungspfade und sorgen dafür, dass die Strategie nicht bloße Absichtserklärung bleibt, sondern zu einer nachhaltigen Veränderung der TU Wien führt.

1. Ein attraktives und leistungsförderndes Umfeld für alle Universitätsangehörigen weiterentwickeln.

Die TU Wien bietet eine Umgebung, in der exzellente Wissenschaft und Lehre mit einer hohen Lebensqualität und wertschätzender Zusammenarbeit verbunden sind.

- Die TU Wien ist als erstklassiger Studien- und Arbeitsort international anerkannt.
- Forschende, Studierende und Mitarbeitende erleben eine Umgebung, die leistungsfördernd und -fördernd, inklusiv und wertschätzend ist. Dabei wird besonderes Augenmerk auf Genderequality gelegt.
- Karrierewege sind transparent, planbar und ermöglichen langfristige Entwicklungsperspektiven.
- Eine ausgeprägte Kultur der Eigenverantwortung und des Teamgeists prägt die Zusammenarbeit an der Universität.

2. *scientific leadership* und die internationale Sichtbarkeit der TU Wien gezielt steigern.

- Die TU Wien gehört zu den international anerkannten technischen Universitäten und nimmt eine führende Rolle in der globalen Wissenschaftslandschaft ein.
- Die TU Wien ist in den weltweit wichtigsten Forschungsnetzwerken präsent und als wissenschaftlicher Partner international gefragt.
- In strategischen Forschungsfeldern besitzt die TU Wien internationale Themenführerschaft.
- Exzellenz in Forschung und Lehre wird durch hohe Sichtbarkeit in globalen Rankings und durch die Anerkennung als Spitzenuniversität reflektiert.
- Die TU Wien wird als attraktiver Wissenschaftsstandort für internationale Talente (Forschende, Studierende und Manager_innen) und für Kooperationen wahrgenommen.
- Die TU Wien identifiziert, entwickelt und fördert ihre TOP-Wissenschaftler_innen und künftige Leistungsträger_innen (z.B. Young Talents) mit innovativen Karrierewegen (Opportunity Hiring).

3. Die Einheit von Lehre und Forschung neu akzentuieren.

Die TU Wien erkennt Lehre und Forschung als gleichwertig an. Beide sind zentrale Bestandteile akademischer Exzellenz und gesellschaftlicher Verantwortung.

- Die zukunftsweisenden und innovativen Forschungsfelder werden parallel durch die Lehre als hochqualitatives, verantwortungsvolles Bildungsangebot sichergestellt.
- Die Qualität der Lehre wird in einer messbaren Metrik erfasst und fließt in relevante Karriereentscheidungen ein.
- Die Ausrichtung der Lehre an den Bedürfnissen der Studierenden sichert die Studierbarkeit, den Studienerfolg und die Attraktivität der TU Wien für (inter)nationale Talente.
- Durch die enge Verzahnung von Forschung und Lehre fließen Innovationen unmittelbar in den Lehrbetrieb ein.

4. Digitale Transformation als strategische Priorität der TU Wien etablieren.

Die TU Wien nutzt digitale Technologien nicht nur als Forschungsgegenstand, sondern ist selbst eine Vorreiterin der digitalen Transformation.

- Digitale Technologien und KI sind ein selbstverständlicher Bestandteil von Forschung, Lehre und Verwaltung und unterstützen alle Universitätsangehörigen in ihrer Arbeit.
- Wissenschaftliche Exzellenz beruht auf datengetriebener Forschung und der Nutzung innovativer digitaler Werkzeuge. Forschungsdaten werden nach höchsten internationalen Standards verwaltet.
- Neue datenbezogene Aufgaben und Rollen (z.B. Data Stewards, Data Analysts) sind an der TU Wien etabliert und leisten einen zentralen Beitrag zur Forschung.
- Prozesse für digitale Services werden für Forschende, Studierende und Verwaltung verbessert und umgesetzt, und führen damit zu neuen Arbeitsweisen, Produkten und Dienstleistungen.
- Kompetenzen zur Bewerkstellung der digitalen Transformation (v.a. Data Literacy & Künstliche Intelligenz) werden vermittelt.

5. Kreativität und Innovationskultur an der TU Wien systematisch stärken.

Die TU Wien ist ein Ort, an dem kreatives und kritisches Denken, interdisziplinäre Zusammenarbeit und unkonventionelle Lösungswege die Grundlage für Forschung, Lehre und interne Prozesse bilden.

- Eine ausgeprägte Kultur der Neugier, Offenheit und interdisziplinären Reflexion ist in allen Bereichen der Universität verankert.

- Kreativität wird als essenzieller Bestandteil wissenschaftlicher Exzellenz anerkannt.
- Wissenschaftler_innen und Studierende arbeiten in einer Umgebung, die wissenschaftliche Freiheit und kreative Forschung ermöglicht.
- Bürokratische und organisatorische Hürden sind minimiert, sodass Forschende und Lehrende sich auf ihre Kernaufgaben konzentrieren können.

6. Nachhaltigkeit als zentrales Prinzip in Forschung, Lehre und Universitätsbetrieb verankern.

Verantwortungsvoller und langfristig orientierter Umgang mit allen Ressourcen ist als integraler Bestandteil der Wissenschafts- und Hochschulkultur der TU Wien verankert und prägt Forschung, Lehre und Verwaltung. Gleichzeitig positioniert sich die TU Wien als führende Institution für urbane Transformation und trägt aktiv zur nachhaltigen Entwicklung bei.

- Nachhaltige Prinzipien sind in allen Bereichen der Universität etabliert und bestimmen den wissenschaftlichen Diskurs.
- Die TU Wien ist ein Vorbild für nachhaltige Forschung und technologische Entwicklung und gestaltet aktiv urbane Lebensräume, insbesondere den TU Campus, mit.
- Wissenschaftliche Erkenntnisse zu nachhaltigen Technologien und Prozessen werden breit rezipiert und beeinflussen gesellschaftliche Entscheidungen sowie die Stadtentwicklung.
- Wissenschaft, Stadtverwaltung und Wirtschaft sind eng miteinander vernetzt, wodurch Forschungsergebnisse direkt in urbane Schlüsselbereiche wie nachhaltige Mobilität, smarte Infrastruktur und ressourcenschonendes Bauen einfließen.
- Alle Universitätsangehörigen setzen sich mit Nachhaltigkeitsthemen auseinander und tragen zu deren Weiterentwicklung bei.

7. Die TU Wien als führende Institution für Austausch von Wissen, Methoden und Technologien positionieren.

Die TU Wien versteht Innovation als gesellschaftliche und wirtschaftliche Nutzbarmachung und Verwertung von neuen Forschungsergebnissen der TU Wien in einem bidirektionalen Austausch mit allen Stakeholdern. Die TU Wien schafft mehr Raum für Innovation, indem sie

- sich zu einem internationalen Modell und erster Adresse für Kooperationen zwischen Grundlagenforschung und angewandter Forschung für Tech und Deep Tech entwickelt;
- Entrepreneurship und Intrapreneurship fördert, um sowohl extern als auch intern ein innovationsfreundliches Umfeld zu gestalten;
- Fort- und Weiterbildungsprogramme in ihren Kernkompetenzen und im Bereich Entrepreneurship gezielt ausbaut und weiterentwickelt

- Spin-Offs und Start-ups aktiv unterstützt und als gleichwertige Karrierewege neben Wissenschaft und Industrie aufzeigt;
- Partnerschaftsmodelle mit akademischen und industriellen Akteur_innen entwickelt, um durch einen intensiven Austausch die Synergien für Forschung und Anwendung zu maximieren;
- Räume öffnet und Ideen fördert und dabei (digitale) Ideen- und Kollaborationsplattformen entwickelt, Labore öffnet und Maker-Spaces etabliert; nachhaltige und sozial verantwortliche Unternehmensgründungen fördert.

8. Die Gemeinschaft und das Gefühl der Zugehörigkeit zur TU Wien vertiefen: Gemeinsam sind wir TU Wien!

Die strategischen Ziele der TU Wien erreichen wir nur gemeinsam. Dies setzt eine Identifikation aller Angehörigen mit der TU Wien als Ganzes voraus– in Studium und Lehre, in Forschung und Innovation, in der Verwaltung und in allen Gremien der Universität. In Zeiten globaler Veränderungen, Unsicherheiten und Herausforderungen bietet die TU Wien mit ihrer über 200-jährigen Geschichte Orientierung und ist Vorbild. Geschlossenes Auftreten, die ernsthafte Wahrung unserer Autonomie und die Übernahme von Verantwortung auf allen Ebenen stärken uns als Gemeinschaft und lassen uns wirkungsvoll handeln. **Einheit in Vielfalt – gemeinsam für eine zukunftsfähige TU Wien!**

- Alle Menschen an der TU Wien erleben sich als Teil einer starken nach innen und außen sichtbaren Gemeinschaft und identifizieren sich mit der Mission und Vision der TU Wien.
- Eine produktive und wertschätzende Feedback-Kultur – getragen von dem Willen sich ständig zu verbessern – ist selbstverständlicher Bestandteil des täglichen Miteinanders.
- Innovative Formate und Räume laden zu spontanen Begegnungen und Gesprächen ein und ergänzen die bestehende Kultur des Feierns.
- Dritte nehmen die TU Wien und ihre Menschen als kompetent, selbstbewusst und zugewandt wahr.
- Die TU Wien ist verlässliche und gefragte Partnerin für Lösungen in Wirtschaft, Gesellschaft und Politik.
- Alumnae und Alumni bleiben der TU Wien lebenslang verbunden und unterstützen sie ideell, finanziell oder als Marken-Botschafter_innen.
- Die TU Wien kommuniziert in mehreren Sprachen und hat ein Konzept für funktionale Mehrsprachigkeit umgesetzt.

Querschnittsthemen der Strategie

Die Funktion der Querschnittsthemen

Während die strategischen Ziele definieren, welche zentralen Entwicklungen die TU Wien in den nächsten Jahren vorantreiben muss, um ihre Mission zu erfüllen und ihre Vision zu verwirklichen, beschreiben die Querschnittsthemen prinzipielle Aspekte und übergeordnete Anliegen, die bei der Umsetzung der strategischen Ziele - also vor allem bei den Maßnahmen - berücksichtigt werden müssen.

Die strategischen Ziele geben die Richtung vor: Sie legen fest, welche konkreten Veränderungen notwendig sind, um die Universität weiterzuentwickeln. Die Querschnittsthemen hingegen sorgen für Kohärenz, Qualität und nachhaltige Wirkung, indem sie sicherstellen, dass zentrale Werte und Prinzipien in alle Maßnahmen und Entscheidungen integriert werden.

Strategische Ziele beantworten die Frage: „Was wollen wir erreichen?“

Querschnittsthemen stellen sicher: „Wie setzen wir die Strategie um, damit sie nachhaltig und in sich stimmig ist?“

Die Querschnittsthemen sind daher keine eigenständigen strategischen Ziele, sondern Leitlinien, die übergreifend in alle Maßnahmenpakete einfließen und die Umsetzung der Strategie prägen.

Die Entwicklung der Querschnittsthemen

Die Auswahl der Querschnittsthemen basiert auf einer umfassenden Analyse im Rahmen des fuTUre fit-Prozesses. Besonders berücksichtigt wurden die Erkenntnisse aus der ersten Phase („Zuhören“), die Berichte der Arbeitsgruppen sowie der Austausch während der fuTUre fit Convention. Aus diesen Einsichten ergaben sich übergreifende Themen, die für eine wirksame Umsetzung der Strategie essenziell sind. Gleichzeitig wurden wiederkehrende Anliegen und strukturelle Herausforderungen sichtbar, die in der strategischen Entwicklung der TU Wien eine zentrale Rolle spielen.

Die Querschnittsthemen spiegeln somit jene Aspekte wider, die sich als strategisch relevante Schwerpunkte für die gesamte Universität herauskristallisiert haben. Sie wurden nicht abstrakt definiert, sondern leiten sich unmittelbar aus den realen Herausforderungen, Chancen und Bedürfnissen der Universitätsgemeinschaft ab.

Indem diese Querschnittsthemen in alle strategischen Maßnahmen integriert werden, stellen sie sicher, dass die Strategie nicht nur ambitionierte Ziele setzt, sondern auch klare Leitlinien für eine nachhaltige und zukunftsorientierte Entwicklung der TU Wien bietet.

Gesamtheitliche Kommunikation

Transparente, strategische und gezielte Kommunikation ist ein Schlüssel für eine moderne Universität. Sie ermöglicht es, wissenschaftliche Leistungen sichtbar zu machen, die interne Zusammenarbeit zu verbessern und den gesellschaftlichen Dialog zu fördern.

Bezug zur Gesamtstrategie:

- Stärkt die externe Wahrnehmung der TU Wien als exzellente Forschungsuniversität (→ *Internationale Sichtbarkeit steigern*).
- Fördert die interne Vernetzung zwischen Fakultäten und der Verwaltung (→ *Kreativität und Innovationskultur stärken*).
- Macht Wissenschaft greifbarer für die Gesellschaft und Politik (→ *Nachhaltigkeit verankern, urbane Transformation*).

Wissenschaftliche Integrität

Eine exzellente Universität basiert auf höchsten Standards wissenschaftlicher Redlichkeit, ethischer Verantwortung (insbesondere "responsible research practices") und Qualitätssicherung. Integrität in der Forschung ist entscheidend für Glaubwürdigkeit, Reputation und den Beitrag der TU Wien zur globalen Wissenschaft.

Bezug zur Gesamtstrategie:

- Stellt sicher, dass Forschungsergebnisse international anerkannt und vertrauenswürdig sind (→ *Internationale Sichtbarkeit steigern*).
- Schafft ein Umfeld, das langfristige wissenschaftliche Exzellenz fördert (→ *Attraktives Arbeits- und Lernumfeld*).
- Verbindet Open Science mit höchsten Standards für Datenqualität und Reproduzierbarkeit (→ *Digitale Transformation*).

Externe Kooperation

Die TU Wien ist Teil eines globalen Innovationsnetzwerks und arbeitet mit Industrie, Politik und anderen Wissenschaftseinrichtungen zusammen, um Wissenstransfer und Impact zu maximieren.

Bezug zur Gesamtstrategie:

- Erhöht den Einfluss der TU Wien auf gesellschaftliche und technologische Entwicklungen (→ *Urbane Transformation*)
- Fördert Spitzenforschung durch internationale und interdisziplinäre Partnerschaften (→ *Internationale Sichtbarkeit steigern*).
- Stärkt die Position als zentrale Innovationsakteurin im urbanen Raum (→ *Nachhaltigkeit verankern*).

Customer Orientation & Entbürokratisierung

An der TU Wien verstehen wir unter Kund_innen alle Personen und Organisationen, die auf unsere Dienstleistungen, Expertise oder Unterstützung angewiesen sind – sei es intern oder extern. Dies umfasst insbesondere Studierende, Wissenschaftler_innen, Mitarbeitende und Kooperationspartner_innen.

Kundenorientierung bedeutet, dass wir einander mit Respekt, Verlässlichkeit und Servicebewusstsein begegnen. Innerhalb der TU Wien behandeln wir einander mit Wertschätzung und dem Anspruch, Prozesse klar, effizient und unterstützend zu gestalten.

Bezug zur Gesamtstrategie:

- Reduziert administrative Hürden für Forschung und Lehre
(→ *Kreativität und Innovationskultur stärken*).
- Erhöht die Effizienz universitärer Abläufe und stärkt die gesamte Performance
(→ *Digitale Transformation*).
- Verbessert die Attraktivität der TU Wien als Studien- und Arbeitsort
(→ *Attraktives Arbeits- und Lernumfeld*).

Diversität

Eine vielfältige Universität profitiert von unterschiedlichen Perspektiven, der Pluralität der Lebensformen und Erfahrungen. Die TU Wien setzt sich für Chancengleichheit und Gendergerechtigkeit, Inklusion und eine diskriminierungsfreie Arbeits- und Lernumgebung ein.

Bezug zur Gesamtstrategie:

- Fördert eine offene, kreative, inklusive und kollaborative Hochschulkultur
(→ *Kreativität und Innovationskultur stärken*).
- Erhöht die Attraktivität der TU Wien für internationale Talente
(→ *Internationale Sichtbarkeit steigern*).
- Trägt zu einem gerechten und inklusiven akademischen Umfeld bei
(→ *Attraktives Arbeits- und Lernumfeld*).

Sicherheit

Ein sicheres Arbeits- und Lernumfeld ist essenziell für die Entfaltung von Kreativität, Spitzenforschung und exzellenter Lehre. Die TU Wien setzt auf eine umfassende Sicherheitskultur, die physische, soziale und digitale Aspekte umfasst.

Bezug zur Gesamtstrategie:

- Stärkt das Wohlbefinden und die Leistungsfähigkeit von Studierenden und Mitarbeitenden (→ Attraktives Arbeits- und Lernumfeld).
- Sichert Infrastrukturen gegen physische und digitale Bedrohungen (→ Digitale Transformation).
- Fördert eine verantwortungsbewusste und resiliente Universitätsgemeinschaft (→ Nachhaltigkeit verankern).

Quellenverzeichnis

- (1) **Kick-Off Event, April 2024:**
<https://www.tuwien.at/tu-wien/futurefit/prozessstruktur/kick-off-april-2024>
(Videodokumentation)
- (2) **Dokumentation Prozessphase 1:**
<https://www.tuwien.at/tu-wien/futurefit/prozessstruktur> (Login)
- (3) **Mid-Term Event, Juli 2024:** <https://www.tuwien.at/tu-wien/futurefit/prozessstruktur/mid-term-juli-2024>
(Videodokumentation)
- (4) **Podiumsdiskussion „past – present – fuTUre“, Oktober 2024:** <https://www.tuwien.at/tu-wien/aktuelles/news/future-fit-schneider-seidler-skalicky-diskutierten-past-present-future-der-tuw>
(Videodokumentation)
- (5) **Berichte der Arbeitsgruppen und graphic recordings:**
<https://www.tuwien.at/tu-wien/futurefit/prozessstruktur/convention-november-2024>
(Login)
- (6) **fuTUre fit Convention, November 2024:** <https://www.tuwien.at/tu-wien/future-fit/prozessstruktur/convention-november-2024> (Videodokumentation)



FUTURE FIT



Technische Universität Wien
Karlsplatz 13, 1040 Wien
www.tuwien.at/futurefit
futurefit@tuwien.ac.at

Für den Inhalt verantwortlich
Rektorat der TU Wien

Redaktion & Layout Abteilung Kommunikation
Umschlagfoto TU Wien | Matthias Heisler/goemb.at
Stand 03/2025